



REGION: Welt-Autismus-Tag vom 2. April

«Ich habe Vertrauen gewonnen»

Wie es sich an der Seite ihres Bruders mit Autismus lebt, hat Valentina in einem Buch beschrieben. Unterstützt wurde die Elfjährige von ihrer Mutter. *Sonia Gössi, was ist für Sie das Wertvollste, das durch Ihren Sohn Leonardo in Ihr Leben gekommen ist?*

Leonardo hat mich zu einem besseren Mensch gemacht. Ich musste lernen, total flexibel zu werden. Denn egal, was man geplant hat: Der Tagesablauf wird immer von Leonardo bestimmt. Durch ihn habe ich gelernt, die Menschen zu akzeptieren, wie sie sind, und aus jeder Situation das Beste zu machen. Obwohl ich schon immer extrem viel Energie hatte, habe ich durch mein Leben mit Leonardo neue Kraft und viel Vertrauen gewonnen.

Wann wurde Ihnen zum ersten Mal so richtig bewusst, dass mit Leonardo etwas anders ist?

Leonardo ist mein zweites Kind, deshalb habe ich sehr schnell gemerkt, dass er anders war. Schon als Säugling hat er Augenkontakt mit mir vermieden. Er hat einen schwachen Muskeltonus und begann deshalb sehr spät zu sitzen, zu stehen und zu laufen. Mir wurde damals gesagt, dass er nie laufen, schlecht sehen, kaum hören, nie selbständig essen und nie reden würde. Heute macht mein Sohn all das ziemlich gut. Nur reden kann er noch nicht. Und er trägt noch Windeln.

Im Buch «Der Delfin in der Hängematte», geschrieben von Ihrer Tochter

Valentina, erhält man einen Einblick in Ihren Alltag, der immer wieder kreative Lösungen und sehr viel Unterstützung und Förderung durch Externe erfordert. Wie gelingt es Ihnen, mit dieser anspruchsvollen Situation umzugehen, ohne auszubrennen?

Ich war zum Glück schon immer sehr gut organisiert. Ich nehme mir jede Woche Zeit nur mit Valentina, nur mit Leonardo und - neben dem Job - nur für mich. Ich esse und lebe gesund, mache viel Yoga, Sport und Meditation, laufe jede Woche in der Natur, besitze keinen Fernseher und achte auf meinem Schlaf. Anders geht es nicht. Das Leben mit Leonardo ist zwar nie langweilig, aber auch sehr anstrengend.

Wie haben Sie Ihre elfjährige Tochter beim Verfassen des Buchs unterstützt?

Ich habe ihr Mut gemacht. Valentina hat mit neun für ihre Oma als Geburtstagsgeschenk ein kleines «Buch» über das Leben mit ihrem Bruder geschrieben. Ich fand dies so berührend, dass ich ihr angeboten habe, es zu publizieren. Ich habe Valentina aber auch erklärt, dass dies viel Arbeit bedeuten würde: Man muss das Buch umfangreicher machen, strukturieren und optimieren. Mit ihrem Einverständnis haben wir mit einer Online-Lektorin gearbeitet; sie gab uns Feedbacks und Hinweise. Valentina hat dann diktiert, und ich habe die Texte eingetippt.

Das Buch soll ja auch ermutigen. Welchen Rat geben Sie anderen Betroffenen mit auf den Weg?

Sie sollen so früh wie möglich profes-

sionelle Hilfe holen und sich auf einen Marathon vorbereiten, der das ganze Leben dauern wird. Es ist wichtig, die Situation zu akzeptieren und stets das Beste daraus zu machen - ja, daraus zu lernen. Entscheidend ist auch, dass man nach Hilfe fragt und diese annimmt. Wir alle sind nun mal bloss Menschen!

Und was wünschen Sie sich, in Bezug auf Menschen mit Autismus, vom Staat, von der Schule, von der Bevölkerung, für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass sich die Schweiz so schnell wie möglich organisiert und sich in Richtung internationaler Standards bewegt. Wir brauchen dringend breite Frühdiagnosen, Frühförderungen und Zugang für Schwerbetroffene zu Institutionen, die pädagogisch und therapeutisch das Beste aus dem vorhandenen Potenzial schöpfen. Je mehr wir betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen helfen, Fortschritte zu machen, desto selbständiger werden sie durchs Leben kommen. In der Schweiz müsste es unbedingt mehr Angebote geben wie dasjenige der Stiftung Kind und Autismus, die in Urdorf einen Schulbetrieb führt, der ausschliesslich auf autistische Kinder ausgerichtet ist. Und eins wünsche ich mir vor allem: mehr Verständnis für diese Entwicklungsstörung, bessere Integration und generell mehr Akzeptanz für das «Anders Sein».

ANNEGRET RUOFF



Gemeinsam stark: Valentina und ihr Bruder Leonardo **DER DELFIN IN DER HÄNGEMATTE**

BILD: ZVG



Valentina ist elf Jahre alt. Sie liebt das Schreiben. Sie liebt Schokolade. Und sie liebt ihren achtjährigen Bruder

Leonardo. Über das abenteuerliche Leben an der Seite eines Menschen mit Autismus berichtet Valentina im Buch «Der Delfin in der Hängematte». Erschienen ist es im April im Wörterseh Verlag.